

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: Kapitel 4: Gemeinschaft gestalten – Wie wir füreinander sorgen und leben

Antragstext

680 (Soziales, Teilhabe, Gesundheit, Gleichstellung, Inklusion, offene Gesellschaft,
681 Kultur, Sport)

682 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

683 Friedrichshain-Kreuzberg ist bunt und weltoffen, manchmal laut und immer
684 solidarisch. Unser Bezirk lebt von seiner Vielfalt – von Menschen mit
685 unterschiedlichsten Biografien, Identitäten und Lebensentwürfen. Queeres Leben
686 ist sichtbar, migrantische Communities prägen das Straßenbild, Kultur entsteht
687 in Clubs, Ateliers, Theatern und auf der Straße. Friedrichshain-Kreuzberg war
688 schon immer ein Ort, an dem Freiräume verteidigt und neue Formen des
689 Zusammenlebens ausprobiert wurden. Engagement, Selbstorganisation und
690 Nachbarschaft prägen unseren Alltag. Viele bundespolitische Debatten werden hier
691 früher und intensiver geführt – und vieles, was anderswo abstrakt bleibt, ist
692 hier konkrete Realität.

693 Doch Zusammenhalt ist kein Selbstläufer. Steigende Lebenshaltungskosten,
694 Wohnungs- und Obdachlosigkeit, Suchterkrankungen, psychische Belastungen,
695 Einsamkeit und die Folgen der Klimakrise treffen viele Menschen unmittelbar.
696 Gleichzeitig erleben wir einen gesellschaftlichen Rechtsruck, einen Kulturkampf
697 gegen Vielfalt und die offene Gesellschaft. Statt soziale Strukturen konsequent
698 zu stärken, setzt der schwarz-rote Senat zunehmend auf Symbolpolitik: Der Zaun
699 um den Görlitzer Park steht exemplarisch für eine Politik der Verdrängung statt

700 nachhaltiger Lösungen. Während Millionen in politische Machtdemonstrationen
701 gegenüber dem Bezirk fließen, kämpfen Trägerorganisationen von Prävention,
702 sozialer Arbeit, Kultur und Gesundheitsangeboten um ihr Fortbestehen.

703 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklungen –
704 und zugleich ein Bezirk mit starkem demokratischem Selbstbewusstsein. Für uns
705 ist klar: Soziale Probleme brauchen soziale Antworten. Hilfe wirkt nachhaltiger
706 als Druck von oben. Unsere kommunale Infrastruktur – von Sportstätten über
707 Bibliotheken bis hin zu Clubs und Nachbarschaftseinrichtungen – ist kein Luxus.
708 Sie bildet die Grundlage für Zusammenhalt, Lebensqualität und demokratische
709 Stabilität.

710 **2. Unsere Haltung: Solidarität organisieren, Vielfalt** 711 **schützen**

712 Wir stehen für ein Friedrichshain-Kreuzberg, das Solidarität organisiert und
713 Vielfalt schützt. Soziale Sicherheit, kulturelle Freiräume und demokratische
714 Teilhabe gehören für uns untrennbar zusammen.

715 Wir setzen auf Prävention, aufsuchende Sozialarbeit, Gesundheitsangebote und
716 Schutzräume. Der Rechtsstaat gilt überall und für alle. Er schützt die Würde
717 jedes Menschen und setzt klare Grenzen gegenüber Gewalt, Ausbeutung und
718 organisierter Kriminalität.

719 Klima- und Sozialpolitik sind zwei Seiten derselben Medaille. Stadtgrün und
720 Hitzeschutz, wohnortnahe soziale und kulturelle Angebote, zugängliche
721 öffentliche Räume, barrierefreie Infrastruktur sind Teil einer ökologisch wie
722 sozial gerechten Stadt.

723 Wir verteidigen unsere offene Gesellschaft. Rechtsextremismus und -populismus
724 sind die größten Bedrohungen für unsere Demokratie. Gegen Rassismus,
725 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung beziehen
726 wir klar Stellung. Die AfD steht für völkisches Denken, eine rassistische
727 Ideologie und die systematische Ausgrenzung von Menschen. Sie ist eine konkrete
728 Bedrohung für die Menschen in unserem Bezirk. Daher fordern wir ein
729 Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht gewissenhaft vorzubereiten und
730 auch tatsächlich einzuleiten.

731 Kultur, Sport und soziale Infrastruktur sind notwendige Grundversorgung. Wir
732 stärken Zivilgesellschaft und öffentliche Einrichtungen gleichermaßen. Politik
733 muss ermöglichen, absichern und Ressourcen bereitstellen – und darf nicht
734 spalten oder verdrängen.

735 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

736 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Bezirk mit großer sozialer Dynamik – und mit
737 spürbaren Spannungen. Unterschiedlichste Lebensentwürfe, Einkommenslagen und
738 Bedürfnisse treffen hier auf engem Raum aufeinander. Urbanes Leben bedeutet
739 Abwechslung, aber auch Zielkonflikte: zwischen Nachtruhe und Clubkultur,
740 zwischen Aufenthaltsqualität und Aufwertung, zwischen sozialer Unterstützung und
741 ordnungspolitischen Maßnahmen, zwischen Nutzung und Schutz von Parks und
742 Grünflächen.

743 Viele Herausforderungen lassen sich nur langfristig und nur gemeinsam lösen.
744 Armut, steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsmangel, Verdrängung von Kultur
745 und Kleingewerbe, Suchterkrankungen oder psychische Belastungen sind
746 strukturelle Fragen, die stark von Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und
747 europäischer Ebene abhängen. Der Bezirk ist nicht alleiniger Akteur – aber er
748 trägt Verantwortung für konkrete Verbesserungen vor Ort.

749 Gleichzeitig stehen ganz konkrete soziale Einrichtungen, Kulturorte,
750 Beratungsstellen, Sportangebote und Gesundheitsstrukturen unter erheblichem
751 finanziellen Druck. Prävention, Gewaltschutz, Integration, Pflege und
752 psychosoziale Versorgung brauchen aber langfristige Planungssicherheit, eine
753 verlässliche Finanzierung und klare Prioritätensetzung.

754 Hinzu kommt: Die Erwartungen an den Bezirk sind hoch, während die Ressourcen
755 begrenzt sind. Unterschiedliche Interessen müssen daher ausgeglichen werden,
756 ohne den politischen Kompass zu verlieren.

757 **4. Was wir konkret verändern wollen**

758 **Offene Gesellschaft schützen und Demokratie stärken**

759 **Demokratie verteidigen:** Demokratie braucht verlässliche Strukturen im Bezirk.
760 Wir wollen die bestehende Partnerschaft für Demokratie in Friedrichshain-
761 Kreuzberg dauerhaft absichern und ihre Fördermöglichkeiten ausweiten.
762 Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus,
763 Queerfeindlichkeit, Ableismus und andere Formen gruppenbezogener
764 Menschenfeindlichkeit brauchen Planungssicherheit statt kurzfristiger
765 Projektlogik.

766 Demokratische Beteiligung stärken wir konkret. Die bezirklichen Beiräte und
767 Gremien – vom Beirat für Partizipation und Integration bis zum neu geschaffenen

768 Jugend und Kindergremium – müssen aktiv und frühzeitig in Entscheidungsprozesse
769 einbezogen werden. Wir setzen uns für niedrigschwellige, mehrsprachige
770 Beteiligungsangebote ein und unterstützen Initiativen, Vereine und Projekte mit
771 einer gut ausgestatteten Freiwilligenagentur.

772 Religionsfreiheit und weltanschauliche Vielfalt sind für uns selbstverständlich.
773 Wir unterstützen die verschiedenen religiösen Gemeinschaften im Bezirk in ihrer
774 sozialen und kulturellen Arbeit und ermutigen zu demokratischer Teilhabe.

775 Antidiskriminierungsarbeit strukturell stärken: Wir setzen uns für den Ausbau
776 unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten bei Rassismus und Diskriminierung ein, für
777 verpflichtende Diversity- und Antidiskriminierungsschulungen für Mitarbeitende
778 sowie für verbindliche Standards zu Mehrsprachigkeit, Leichter Sprache,
779 barrierefreier Kommunikation und Gebärdensprachdolmetschen in allen relevanten
780 Bereichen.

781 Das Register Friedrichshain-Kreuzberg leistet unverzichtbare Arbeit bei der
782 Dokumentation diskriminierender und rechter Vorfälle, die wir weiter personell
783 und finanziell stärken wollen. Ein jährlicher bezirklicher
784 Antidiskriminierungsbericht soll Entwicklungen sichtbar machen und politische
785 Konsequenzen ermöglichen.

786 Rechtsextreme Akteur*innen dürfen im Bezirk nicht normalisiert werden. Wir
787 werden unsere rechtlichen Möglichkeiten konsequent nutzen, um menschenfeindliche
788 Aktivitäten im öffentlichen Raum zu begrenzen und antifaschistische sowie
789 antirassistische Proteste unterstützen, ohne Einschüchterung zu dulden.

790 **Perspektiven und Realitäten anerkennen:** Postmigrantische und postkoloniale
791 Perspektiven gehören zur Realität unseres Bezirks. Wir unterstützen Initiativen
792 zur Aufarbeitung kolonialer Geschichte, fördern migrantische
793 Selbstorganisationen und schaffen Räume und Ressourcen für kulturelle und
794 soziale Projekte von Communities of Color. Den Silvio-Meier-Preis wollen wir als
795 deutliches Zeichen gegen rechte Gewalt weiter stärken und noch bekannter machen.

796 Wir stellen uns klar gegen Racial Profiling und die Kriminalisierung von
797 Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus. Menschenwürde und rechtsstaatliche
798 Verfahren gelten für alle. Gleichzeitig widersprechen wir entmenschlicher
799 Sprache gegenüber marginalisierten Gruppen und treten rechter „Stadtbild“-
800 Rhetorik entschieden entgegen. Hier ist kein Platz für Kulturkampf gegen queere
801 Lebensweisen und migrantische Communities!

802 **Solidarität endet nicht an Staatsgrenzen:** Wir stehen an der Seite der Menschen

803 in der Ukraine und unterstützen ukrainische Geflüchtete im Bezirk durch konkrete
804 Integrations- und Beratungsangebote. Wir schätzen ihre Erfahrungen und
805 Fähigkeiten und schaffen Räume zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Lernen.

806 Neben den Menschen in der Ukraine sind auch in vielen anderen Regionen der Welt
807 Zivilistinnen von Gewalt bedroht. Sei es durch staatliche oder nicht staatliche
808 Akteure. Auch ihnen gilt unsere Solidarität, denn kein politisches Ziel
809 rechtfertigt Gewalt gegen Zivilistinnen. Wir verurteilen jede Form von
810 Terrorismus und Einschüchterung gegenüber Zivilist*innen und stellen uns
811 unmissverständlich gegen die Verbreitung von Hass und Versuche der
812 Entmenschlichung ganzer Bevölkerungsgruppen. Wir stellen uns entschieden gegen
813 jede Form von Antisemitismus ebenso wie gegen anti-muslimischen oder anti-
814 arabischen Rassismus in unserem Bezirk.

815 **Feministische Politik konkret umsetzen**

816 **Gleichstellung durchsetzen:** Geschlechtergerechtigkeit entscheidet über
817 Einkommen, Gesundheit, Sicherheit und politische Teilhabe – auch hier im Bezirk.
818 Feministische Politik heißt für uns, strukturelle Benachteiligungen sichtbar zu
819 machen und praktisch zu bekämpfen.

820 Frauenarmut ist auch in Friedrichshain-Kreuzberg Realität – besonders für
821 Alleinerziehende, ältere Frauen und Frauen mit Migrationsgeschichte. Wir wollen
822 gezielte Renten-, Trennungs- und Sozialberatung stärken und niedrigschwellige
823 Lotsenangebote bei Anträgen ausbauen. In Kooperation mit Jobcenter und freien
824 Trägern sollen Wiedereinstiegs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für
825 Alleinerziehende gezielt gefördert werden. Care-Arbeit muss sichtbar gemacht und
826 gesellschaftlich aufgewertet werden; pflegende Angehörige brauchen bessere
827 Beratung und Unterstützung.

828 Gleichberechtigung braucht auch strukturelle Veränderungen in Politik und
829 Verwaltung. Mentoringprogramme wie eine „Mitlaufwoche 2.0“ für junge FLINTA*-
830 Personen wollen wir weiterentwickeln. Kinderbetreuung, hybride Formate und
831 flexible Sitzungszeiten in der Bezirksverordnetenversammlung sollen politische
832 Teilhabe von Menschen mit Care-Verantwortung erleichtern. Verwaltung und
833 öffentliche Einrichtungen müssen geschlechtergerecht und
834 diskriminierungssensibel arbeiten.

835 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen Frauen, Mädchen und FLINTA*-
836 Personen hat bei uns keinen Platz. Wir setzen uns für die vollständige Umsetzung
837 der Konvention ein, welche deren Verhütung und Bekämpfung fordert und solche
838 Gewalt als Menschenrechtsverletzung anerkennt (Istanbul-Konvention). Wir kämpfen

839 für die verlässliche Finanzierung von Schutz-, Beratungs- und
840 Unterstützungsangeboten. Hinweise auf Hilfsangebote müssen in Rathäusern,
841 Schulen, Jugend- und Gesundheitseinrichtungen selbstverständlich sichtbar sein.
842 Ein schneller Zugang zu Hilfe – etwa über QR-Codes zu Chat- oder
843 Beratungsangeboten – kann insbesondere jungen Betroffenen niedrigschwellige
844 Unterstützung ermöglichen. Schutzräume wie Frauenhäuser und Zufluchtwohnungen
845 müssen erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden, ebenso spezialisierte
846 Angebote für geflüchtete Frauen und queere Geflüchtete. Auch digitale Gewalt,
847 Hate Speech und Cyberstalking nehmen wir ernst und stärken entsprechende
848 Präventions- und Beratungsangebote.

849 Prävention beginnt früh. Empowerment-Formate für Mädchen und FLINTA* sowie
850 Angebote zur Gewaltprävention für Jungen und Männer gehören für uns zusammen.

851 **Angebote und Sichtbarkeit stärken:** Gesundheitsangebote müssen
852 geschlechtersensibel weiterentwickelt werden. Menstruationsartikel sollen in
853 Schulen, Jugendclubs, Sportvereinen und öffentlichen Gebäuden kostenfrei
854 bereitgestellt werden. Öffentliche Toiletten wollen wir inklusiver gestalten und
855 die kostenfreie Nutzung als Modell prüfen.

856 Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ist ebenfalls Teil feministischer Politik.
857 Straßen und Plätze sollen weiterhin vorrangig nach Frauen, Women of Colour,
858 queeren Persönlichkeiten und Widerstandskämpferinnen benannt werden. Bereits
859 beschlossene Umbenennungen müssen zügig umgesetzt werden. Das
860 Partizipationsverfahren „Straßennamen für die Vielfalt“ wollen wir transparenter
861 gestalten und in Kooperation mit dem FHXB-Museum eine digitale
862 Erinnerungsplattform zur feministischen, queeren und migrantischen Geschichte
863 des Bezirks entwickeln.

864 **Queeres Leben schützen und strukturell absichern**

865 **Queers unterstützen:** Xhain ist für viele junge queere Menschen aus der gesamten
866 Welt ein Sehnsuchtsort, in dem sie endlich frei leben können. Das werden wir
867 verteidigen. Wir setzen uns aktiv für den Schutz queerer Einrichtungen vor
868 Verdrängung ein. Queere Clubs, Bars, Beratungsstellen, Projekträume und
869 selbstorganisierte Treffpunkte sind Teil der sozialen und kulturellen
870 Infrastruktur des Bezirks. Bei Nutzungskonflikten und Standortfragen werden wir
871 politisch unterstützen und Räume sichern. Die finanzielle Grundförderung queerer
872 und feministischer Initiativen muss auf Landesebene dauerhaft abgesichert
873 werden.

874 Die Stelle der*des Queerbeauftragte im Bezirk muss strukturell abgesichert und

875 ausreichend ausgestattet werden. Auch queere Perspektiven gehören verbindlich in
876 Beteiligungsprozesse, Stadtplanung und Verwaltungshandeln.

877 Insbesondere ältere queere Menschen und queere Geflüchtete brauchen spezifische
878 Unterstützungsangebote. Wohnprojekte für ältere lesbische Frauen und andere
879 selbstbestimmte Wohnformen wollen wir fördern und im Rahmen bezirklicher
880 Möglichkeiten unterstützen.

881 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen LSBTIQ*-Personen darf nicht
882 relativiert werden. Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Initiative
883 Geschlechtliche und Sexuelle Vielfalt (IGSV) und eine systematische
884 Datenerhebung zu queerfeindlichen Übergriffen. Die enge Zusammenarbeit mit
885 Beratungsstellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ist dabei zentral.
886 Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen
887 und Verwaltung wollen wir stärken.

888 **Kultur als Grundversorgung sichern**

889 **Kulturorte sichern:** Kultur ist kein Luxus, sondern Grundversorgung. Clubs,
890 Ateliers, Theater, Projekträume, Museen und selbstorganisierte Orte prägen den
891 Bezirk und sind Räume demokratischer Begegnung. Diese Infrastruktur wollen wir
892 sichern und weiterentwickeln.

893 Arbeits- und Proberäume sind existenziell. Die Kürzungen des
894 Arbeitsraumprogramms wollen wir zusammen mit der Landesebene zurücknehmen und
895 wie ursprünglich geplant ausweiten. Der Verdrängung von Kulturorten – ob
896 Projektraum, Atelierhaus oder Club – treten wir aktiv entgegen. Zur Abfederung
897 der massiven Erhöhung der Grundsteuer müssen Sonderregelungen für
898 Kunstschaffende gefunden werden.

899 Das RAW-Gelände ist ein zentraler Kulturstandort mit überbezirklicher Bedeutung.
900 Wir setzen uns weiter dafür ein, die kulturelle Nutzung dauerhaft zu sichern und
901 weitere Kommerzialisierung zu begrenzen. Auch kleinere, selbstverwaltete Orte
902 müssen geschützt und bei Konflikten mit Investoren oder Nutzungskonflikten
903 politisch unterstützt werden.

904 **Kulturschaffende unterstützen:** Wir setzen uns für eine verlässliche Finanzierung
905 der freien Szene ein und unterstützen die Wiedereinführung von
906 Ausstellungshonoraren für unsere kommunalen Galerien. Künstlerische Arbeit darf
907 nicht von Selbstaussbeutung abhängen. Förderverfahren müssen transparent,
908 niedrighschwellig und planbar sein.

909 Clubkultur ist Teil der Identität Friedrichshain-Kreuzbergs. Wir wollen sie vor
910 Verdrängung schützen, Neugründungen unterstützen und im Dialog mit
911 Anwohner*innen tragfähige Lösungen bei Nutzungskonflikten entwickeln, statt
912 einseitig Einschränkungen durchzusetzen.

913 Kulturpolitik muss divers, inklusiv und diskriminierungssensibel sein. Projekte
914 migrantischer, queerer und postkolonialer Perspektiven wollen wir gezielt
915 fördern. Kunst im öffentlichen Raum, insbesondere mit feministischer oder
916 erinnerungspolitischer Perspektive, soll stärker unterstützt werden.

917 **Gemeinschaft stärken:** Das FHXB-Museum ist ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung
918 und Vermittlung der Bezirksgeschichte. Wir wollen seine Arbeit stärken und
919 insbesondere Projekte zur queeren, migrantischen und feministischen Geschichte
920 weiter ausbauen. Auch queere Kulturorte sind feste Bestandteile der kulturellen
921 Infrastruktur unseres Bezirks. Daher unterstützen wir den gemeinsamen Neubau des
922 Schwulen Museums mit dem FHXB-Museum in der Friedrichstraße

923 Bibliotheken sind Orte der Bildung, Begegnung und sozialen Infrastruktur. Wir
924 setzen uns für ihre Stärkung, moderne, digitale Ausstattung und barrierefreie
925 Zugänge ein. Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) verstehen wir als Haus der Ideen
926 und als offenen Kultur- und Begegnungsort für den Bezirk. Ihre Weiterentwicklung
927 muss transparent und gemeinwohlorientiert erfolgen.

928 **Soziale Stabilität stärken – Hilfe statt Verdrängung**

929 **Hilfe ausbauen:** Soziale Probleme verschwinden nicht durch Verdrängung. Armut,
930 Wohnungslosigkeit, Suchterkrankungen und psychische Belastungen brauchen
931 langfristige, koordinierte und menschenwürdige Lösungen.

932 Wir wollen die Verhinderung von Wohnungsverlust zur Priorität machen und die
933 Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle ausbauen. „Housing
934 First“-Ansätze und niedrigschwellige Beratungsangebote müssen weiterentwickelt
935 werden. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, bevor sie entsteht – und
936 Menschen schneller wieder in eigenen Wohnraum zu bringen. Unterkünfte müssen
937 menschenwürdig, barrierefrei und sozial angebunden sein.

938 Die Mehrheit der obdachlosen Menschen wird durch das sozialgesetzliche
939 Sicherungssystem nicht erfasst. Sie haben weder Anspruch auf Sozialhilfe noch
940 Wohngeld. In der Konsequenz sorgen oft einzig soziale Initiativen mit viel
941 ehrenamtlichem Engagement dafür, dass Menschen einen Schlafplatz und eine warme
942 Mahlzeit erhalten. Wir setzen uns berlinweit für eine Politik des Helfens statt
943 des Ignorierens ein.

944 Im öffentlichen Raum setzen wir auf soziale Unterstützung statt symbolischer
945 Abschottung. Aufsuchende Sozialarbeit, Straßensozialarbeit und niedrigschwellige
946 Beratungsangebote wollen wir stärken. Parkläufer*innen und sozialpädagogische
947 Teams können Nutzungskonflikte entschärfen und vermitteln. Safe Places –
948 geschützte, niedrigschwellige Aufenthalts- und Unterstützungsorte für besonders
949 vulnerable Menschen – wollen wir sichern und weiter ausbauen.

950 **Sucht als Erkrankung behandeln:** Im Umgang mit Suchterkrankungen setzen wir auf
951 Gesundheits- und Präventionspolitik. Drugchecking-Angebote und Drogenkonsumräume
952 sind wichtige Instrumente zum Schutz von Leben und Vermittlung von
953 Hilfsangeboten. Wir unterstützen ihren Ausbau und eine enge Kooperation mit
954 Suchthilfe, Gesundheitsdiensten und Sozialarbeit. Reine Verdrängungsmaßnahmen
955 lösen die Probleme nicht und sind menschenverachtend.

956 Der Görlitzer Park steht exemplarisch für die Herausforderungen im öffentlichen
957 Raum. Sicherheit, Aufenthaltsqualität und soziale Unterstützung dürfen nicht
958 gegeneinander ausgespielt werden. Wir setzen uns für eine integrierte Strategie
959 aus Prävention, Sozialarbeit, Gesundheitsangeboten, Beleuchtung, Pflege und
960 Dialog ein – statt für teure Symbolmaßnahmen wie Zäune, die Probleme lediglich
961 verschieben.

962 **Ankommen und Teilhabe ermöglichen**

963 **Teilhabe ermöglichen:** Friedrichshain-Kreuzberg ist seit Jahrzehnten ein Bezirk
964 des Ankommens. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen sind hier
965 willkommen und prägen das gesellschaftliche Leben – in Nachbarschaften, Schulen,
966 Kultur und Wirtschaft.

967 Wir setzen uns für dezentrale Unterkünfte statt großer Massenunterkünfte ein.
968 Geflüchtete Menschen sollen möglichst schnell in reguläre Wohnungen einziehen
969 können. Gemeinschaftsunterkünfte müssen menschenwürdig, barrierefrei und sozial
970 angebunden sein. Besonders schutzbedürftige Gruppen – etwa Frauen, Kinder,
971 queere Geflüchtete oder Menschen mit Behinderungen – brauchen spezialisierte
972 Unterstützung. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete brauchen gut ausgestattete
973 Strukturen im Jugendamt. Beratung, psychosoziale Begleitung und Bildungsangebote
974 müssen verlässlich finanziert sein.

975 **Unterstützungsstrukturen ausbauen:** Integrationslots*innen leisten wichtige
976 Arbeit beim Zugang von Geflüchteten zu Behörden, Bildung, Gesundheit und Arbeit.
977 Wir wollen ihre Arbeit verstetigen und strukturell absichern. Mehrsprachige
978 Willkommens- und Orientierungsangebote in Bezirksgebäuden sowie barrierearme
979 digitale Formulare sollen selbstverständlich werden.

980 Bürokratie darf Integration nicht behindern. Verfahren müssen verständlich,
981 digital zugänglich und pragmatisch gestaltet werden. Strukturelle Hürden beim
982 Zugang zu Arbeit, Wohnen und Bildung wollen wir abbauen – im Rahmen der
983 bezirklichen Möglichkeiten und im Dialog mit dem Land.

984 **Mitbestimmung ermöglichen:** Wir setzen uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht
985 für alle Menschen ein, die dauerhaft im Bezirk leben, und unterstützen Kampagnen
986 und Beteiligungsformate, die politische Mitwirkung auch ohne formales Wahlrecht
987 ermöglichen. Auf Bundesebene kämpfen wir für ein Wahlrecht für alle, die ihren
988 dauerhaften Lebensmittelpunkt in Deutschland haben.

989 **Gesundheit und Prävention ausbauen**

990 **Prävention stärken:** Gesundheitspolitik im Bezirk heißt Prävention stärken und
991 soziale Risiken ernst nehmen. Die Klimakrise ist längst ein Gesundheitsrisiko.
992 Wir setzen uns für die konsequente Umsetzung einer bezirklichen
993 Hitzeaktionsplanung ein. Die Streichung der Koordinierungsstelle im
994 Gesundheitsamt muss rückgängig gemacht werden. Mehr öffentliche Trinkbrunnen,
995 kühle Orte während Hitzeperioden und besserer Sonnenschutz auf Sportflächen
996 gehören für uns dazu. Die Ergebnisse des Pilotprojekts zu Sprühnebelanlagen im
997 Mauerpark wollen wir prüfen und gegebenenfalls auf weitere Standorte übertragen.

998 Schulgesundheitsfachkräfte leisten wichtige Präventionsarbeit. Wir setzen uns
999 dafür ein, dass auch Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg von diesem
1000 Förderprogramm profitieren und langfristig alle Schulen entsprechend
1001 ausgestattet werden.

1002 **Gesundheit ganzheitlich fördern:** Sozialpsychiatrische Dienste, Beratungsstellen
1003 und niedrigschwellige Angebote müssen bedarfsgerecht ausgestattet werden.
1004 Einsamkeit und Überlastung sind reale soziale Herausforderungen, auf die der
1005 Bezirk reagieren muss. Die Situation in der Psychiatrie des Urbankrankenhauses
1006 werden wir weiterhin kritisch begleiten und Verbesserungen einfordern. Wir
1007 setzen uns auf Bundesebene für mehr Kassensitze für Psychotherapeut*innen ein.

1008 Das Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung im Bezirk ist ein
1009 wichtiger Baustein. Angesichts steigender Zahlen sexuell übertragbarer
1010 Krankheiten wollen wir die Aufklärungsarbeit ausbauen. Sexualaufklärung und
1011 Beratung müssen niedrigschwellig, diskriminierungssensibel und mehrsprachig
1012 zugänglich sein.

1013 Frauengesundheit braucht mehr Aufmerksamkeit – von hormonell bedingten
1014 Beschwerden über Endometriose bis zur Menopause. Information, Beratung und

1015 Entstigmatisierung wollen wir stärken.

1016 Wir unterstützen die Einrichtung integrierter Gesundheitszentren im Bezirk und
1017 setzen uns für eine bessere Vernetzung von Gesundheits- und Sozialberatung ein.
1018 Pflegestützpunkte, Beratung zu Pflegeleistungen und Mobilitätshilfen müssen
1019 verlässlich zugänglich sein.

1020 **Inklusion und Teilhabe verwirklichen**

1021 **Barrieren abbauen:** Inklusion ist ein Menschenrecht. Menschen mit Behinderungen
1022 müssen im Bezirk selbstbestimmt leben, arbeiten und sich bewegen können.

1023 Wir wollen Verwaltungsgebäude, Schulen, Sportstätten und andere öffentliche
1024 Einrichtungen konsequent barrierefrei machen und dazu schrittweise umbauen. Auch
1025 digitale Angebote des Bezirks müssen für alle zugänglich sein – mit leichter
1026 Sprache, Gebärdensprachdolmetschen und barrierearmen Online-Formularen.

1027 **Bewegungsfreiheit ermöglichen:** Mobilität muss für alle funktionieren. Bei
1028 Kiezblocks und verkehrsberuhigten Maßnahmen denken wir Barrierefreiheit von
1029 Anfang an mit. Sogenannte Doppelquerungen speziell für Menschen mit
1030 Sehbehinderung, ausreichend breite barrierefreie Parkplätze und genügend Platz
1031 zum Ein- und Ausladen von Rollstühlen sind für uns selbstverständlich. Auch vor
1032 öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern, Gesundheitszentren, Schulen und
1033 Sportanlagen müssen ausreichend ausgewiesene Stellplätze entstehen.

1034 **Wohnraum barrierefrei gestalten:** Wir setzen uns für mehr barrierefreien und
1035 bezahlbaren Wohnraum ein. Auch Unterkünfte für wohnungslose Menschen müssen
1036 barrierefrei gestaltet werden.

1037 **Teilhabe ermöglichen:** Teilhabe am Arbeitsmarkt ist zentral. Menschen mit
1038 Behinderungen dürfen nicht vorschnell in Werkstätten gedrängt werden. Wir
1039 unterstützen das Budget für Arbeit und Ausbildung sowie den Ausbau von
1040 Inklusionsbetrieben und Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt – auch in der
1041 öffentlichen Verwaltung. Modellprojekte für den Übergang von der Schule in
1042 reguläre Beschäftigung wollen wir im Bezirk voranbringen.

1043 Leistungen der Eingliederungshilfe sollen besser koordiniert werden. Persönliche
1044 Assistenz muss gestärkt und bürokratische Hürden abgebaut werden.

1045 **Sport für alle ermöglichen**

1046 **Sportzugang sichern:** Sport ist mehr als Wettkampf und Vereinsstruktur. Er
1047 schafft Gesundheit, Begegnung und soziale Teilhabe – besonders dort, wo Angebote
1048 niedrigschwellig und wohnortnah sind.

1049 Barrierefreie Sportanlagen, geschützte Trainingszeiten und inklusive Angebote
1050 sind zentrale Bausteine für einen besseren Zugang zu Sporteinrichtungen, sowohl
1051 für Mädchen und FLINTA*-Personen, für Menschen mit Behinderungen, für ältere
1052 Menschen und für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen.

1053 **Breitensport stärken:** Wir wollen den nicht vereinsgebundenen Breitensport
1054 stärken. Öffentliche Sportflächen, Bolzplätze, Basketball- und Calisthenics-
1055 Anlagen sowie Bewegungsangebote in Parks müssen erhalten, gepflegt und ausgebaut
1056 werden. Offene Sportformate in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen,
1057 Nachbarschaftshäusern und Schulen wollen wir gezielt fördern.

1058 Schwimmen ist eine Grundkompetenz. Wir setzen uns für ausreichend
1059 Schwimmangebote für Kinder und Jugendliche ein und unterstützen Programme, die
1060 insbesondere Kindern aus einkommensschwachen Familien den Zugang ermöglichen.

1061 **Nachhaltigkeit mitdenken: Sportstätten** müssen nachhaltig weiterentwickelt
1062 werden. Sanierungen sollen energieeffizient erfolgen, neue Anlagen klima- und
1063 ressourcenschonend geplant werden.

1064 Teure, nicht nachhaltige und korruptionsanfällige Großveranstaltungen wie
1065 Olympiabewerbungen lehnen wir ab. Milliardenprojekte helfen dem Breitensport vor
1066 Ort nicht weiter. Unsere Priorität liegt bei wohnortnahen, dauerhaft nutzbaren
1067 Sportangeboten für alle.

1068 **5. Wirkung für den Bezirk**

1069 Unsere Politik stärkt den Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg – konkret und
1070 spürbar im Alltag.

1071 • Eine starke offene Gesellschaft bedeutet: Diskriminierung wird nicht
1072 hingenommen, Initiativen werden unterstützt, demokratische Beteiligung
1073 wird verbindlicher. Vielfalt bleibt sichtbar und geschützt.

1074 • Feministische Politik heißt: mehr Schutz vor Gewalt, bessere Beratung,
1075 niedrigschwellige Hilfsangebote und konkrete Schritte gegen Frauenarmut.
1076 Gleichberechtigung wird nicht nur gefordert, sondern strukturell

1077 verankert.

1078 • Eine gesicherte Kulturlandschaft bedeutet: RAW, Clubs, Ateliers und Museen
1079 bleiben Orte der Begegnung und Kreativität. Künstlerische Arbeit wird
1080 fairer bezahlt, Arbeitsräume werden gesichert.

1081 • Soziale Stabilität heißt: weniger Verdrängung, mehr Prävention, stärkere
1082 Sozialarbeit und wirksame Hilfe bei Sucht und Wohnungslosigkeit.
1083 Öffentliche Räume bleiben lebendig und solidarisch. Ankommen gelingt
1084 besser durch dezentrale Unterkünfte, verstetigte Integrationslots*innen
1085 und verständliche Verwaltungsverfahren. Teilhabe wird erleichtert.

1086 • Eine gestärkte Gesundheitsstruktur bedeutet: mehr Hitzeschutz, bessere
1087 Aufklärung, stärkere psychosoziale Angebote und wohnortnahe Versorgung.

1088 • Inklusion heißt: barrierefreie Gebäude, bessere Mobilität und echte
1089 Teilhabe am Arbeitsmarkt.

1090 • Sport für alle bedeutet: zugängliche Bewegungsangebote im Kiez statt
1091 Prestigeprojekte. So entsteht ein Bezirk, der solidarisch bleibt, soziale
1092 Sicherheit organisiert und Vielfalt nicht nur verspricht, sondern schützt.

1093 **6. Unser Auftrag: Zusammenhalt stärken**

1094 **Offene Gesellschaft verteidigen.** Wir sichern demokratische Strukturen, treten
1095 Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen und stärken
1096 Antidiskriminierungsarbeit im Bezirk.

1097 **Feministische und inklusive Politik umsetzen.** Gleichstellung, Gewaltschutz,
1098 Inklusion und Teilhabe werden konkret verbessert – in Verwaltung, Infrastruktur
1099 und Angeboten vor Ort.

1100 **Prävention vor Verdrängung setzen.** Bei Wohnungslosigkeit, Sucht und Krisen im
1101 öffentlichen Raum setzen wir auf Hilfe, Gesundheits- und Präventionspolitik
1102 statt Symbolmaßnahmen.

1103 **Kultur und soziale Infrastruktur absichern.** Kulturorte, Beratungsstellen, Sport-
1104 und Gesundheitsangebote brauchen Planungssicherheit und verlässliche
1105 Finanzierung.

1106 **Beteiligung und Transparenz stärken.** Beteiligung wird verbindlicher, Verwaltung
1107 zugänglicher und Entscheidungen nachvollziehbarer.